

# ..... AUFBRUCH

Hans Marty ..... PRÄSIDENT

## JAHRESBERICHT 2009

Mit grosser Freude konnten wir an unserer letzten Mitgliederversammlung unsere neue Strategie vorstellen. Dieses Grundlagenpapier hat eine ungeahnte dynamische Entwicklung auf allen Stufen ausgelöst. Bereits im Oktober 2009 konnte nach eingehender Kandidatenauslese der neue Geschäftsführer, Beat Stark, die neu geschaffene Stelle antreten. Mit Beat Stark begrüssen wir eine ausgewiesene Führungspersönlichkeit in unserer Geschäftsleitung und wünschen ihm eine erfolgreiche Tätigkeit in unserer Institution.

Unser Projekt Neubau- Wohnheim hat bei unserer Gemeindebehörde grosses Verständnis und Unterstützung gefunden, - das Barbara Keller Heim gehört zu Küsnacht! Neben der Standortsuche erarbeiten wir die nötigen Planungsgrundlagen und Studien zum künftigen Objekt. Die Möglichkeit eines Aufbruchs löst bei allen Beteiligten Begeisterung aus.

Im kommenden September 2010 feiern wir das 160 jährige Bestehen unserer Institution. Historisch gesehen führt die Gründung in die Zeit der Einführung der Bundesverfassung und Eröffnung der „Spanisch-Brötlibahn“, und ist somit die älteste soziale Einrichtung ihrer Art. Begleitend feiern die Bewohner und Bewohnerinnen das 20-jährige Bestehen des Wohnheims.

Eine solche inhaltliche Entwicklung ist nur denkbar durch die Unterstützung zahlreicher Zuwendungen und Hilfeleistungen unserer Mitglieder und Spendern, die an diese Notwendigkeit glauben. Für diese Unterstützung danken wir allen herzlich, ebenso all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche unermüdlich ihre Aufgaben wahrnehmen und sich einbringen.

Den subventionierenden Behörden, der Gemeinde Küsnacht, den reformierten und katholischen Kirchgemeinden Küsnacht, sowie allen Spendern danken wir für ihre namhaften Beiträge, welche diese Betreuung der Menschen mit einer Behinderung ermöglichen. Dem Lions-Club Küsnacht danken wir für die freundschaftliche Begleitung und Unterstützung an diversen Anlässen.

# NEUE STRATEGIE

Beat Stark ..... GESCHÄFTSFÜHRER

## AUFBRUCH ZU NEUEN UFERN

### Veränderte Zeiten

Die Welt verändert sich, eine Weisheit welche sich im ständigen Wandel manifestiert. Was noch vor wenigen Jahren Bestand hatte, zeigt sich heute in einem neuen Licht. Eine deutliche Verschiebung der Demographie zu Gunsten älterer Menschen, wirtschaftlich bedingte Einschränkungen (Sparmassnahmen) und Bevölkerungsmigration durch Globalisierung bedingen grosse Veränderung in der Zukunft.

Diese Veränderungen machen auch vor Institutionen wie dem Barbara Keller Heim nicht halt. Stillstand heisst Rückschritt! Aufbruch heisst die Devise. Deshalb trägt der Verein Barbara Keller Heim mit einer neuen Strategie und Organisation sowie neuen zukunftsgerichteten Plänen diesen Umständen Rechnung.

Trotz Aufbruch und Veränderungen soll die Einzigartigkeit des Barbara Keller Heims bestehen bleiben. Ausbildungen auf hohem Niveau sichern unseren Schülerinnen einen bestmöglichen Start ins Berufsleben. Individuelle und sehr persönliche Betreuung, interessante Arbeit und individuelle Förderung erhöhen die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner um ein grosses Stück.

### Neue Herausforderungen

Den älter werdenden Bewohnerinnen und Bewohner unseres Wohnheims, welche zunehmend auch auf Rollstühle angewiesen sind, steht heute ein sehr begrenztes Platzangebot zur Verfügung. Unter Aufbruch verstehen wir auch die bereits fortgeschrittene Planung für eine Zusammenlegung des Wohnheims mit der Werkstätte in einem Neubau. Die damit zu erzielenden Synergien und die grössere Flexibilität helfen uns den wirtschaftlichen Zwängen zu begegnen.

Mit der Erweiterung des Dienstleistungsangebots in der Werkstätte erhalten wir neue Kunden und schaffen eine Ausbalancierung des Arbeitsvolumens. Die Freude und Begeisterung mit welcher unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeiten ausführen, zeigen dass wir damit auf dem richtigen Weg sind. Unsere Ausbildungsangebote dem Markt anzupassen heisst ständig etwas Neues zu beginnen und damit sicherzustellen, unseren Schülerinnen auch für die Zukunft die richtige Ausbildung für Ihr Berufsleben mitgeben zu können.

Der Aufbruch hat begonnen.

# .....AUSBILDUNGSSTÄTTE

Sibylle Meier.....AUSBILDUNGSSTÄTTE

## NEUE CHANCEN NUTZEN

Was kommt Ihnen beim Wort „Aufbruch“ spontan in den Sinn? Hier einige Antworten von Mitarbeitern und Schülerinnen: „Etwas Neues, Ferien, Arbeitsbeginn, Offen sein, Zeichen der Zeit erkennen.“ Beim genaueren Hinschauen stellt man fest, dass all diese Aussagen zutreffend sind für unsere Ausbildungsstätte. Ganz besonders gilt es im Bildungswesen. Aufmerksam und offen zu sein gegenüber den Zeichen der Zeit und damit verbunden für Veränderungen, für Neues, ohne dabei den Bezug zu unserem Kernauftrag und damit verbunden zu unserem Leitbild zu verlieren, nämlich junge Menschen ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend in der ersten beruflichen Eingliederung auszubilden. Auf der anderen Seite steht die Marktwirtschaft mit Angebot und Nachfrage.

Neue Ausbildungsmöglichkeiten gilt es anbieten zu können, welche für die Schülerinnen, unsere Ausbildungsstätte so wie für die Arbeitswelt realistisch sind. Diesen drei Polen gerecht zu werden ist für alle an der Bildung Beteiligten eine echte aber auch interessante Herausforderung. So ist es uns gelungen unser Ausbildungsangebot in der Ausbildungsstätte Barbara- Keller – Heim zu erweitern.

NEU haben wir vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) die Bewilligung für die folgenden praktischen Ausbildungen erhalten: BEGLEITETE KLEINKINDERBETREUERIN und BETRIEBSPRAKTIKER/IN. Zudem bieten wir DEZENTRALE AUSBILDUNGSPLÄTZE an für: Hauswirtschaftsmitarbeiterin praktische Ausbildung und Hauswirtschaftspraktiker/in EBA mit internem oder externem Wohnen.

Zusammen mit dem bereits bestehenden Angebot für Praktische Ausbildung als Hauswirtschaftsmitarbeiterin, Küchenassistentin, Industriemitarbeiterin und für Attestausbildung als Hauswirtschaftspraktikerin EBA hoffen wir, möglichst viele junge Menschen mit einer Lernbehinderung beim Aufbruch in ihre Berufswelt unterstützen zu können.

## NEUE AUFGABEN MEISTERN

Aufbrechen – Unterwegs sein – ein Ziel haben. Tönt ganz nach Ferien. Aber ist nicht jeder Tag, das ganze Leben bestimmt durch diesen Rhythmus? Lassen wir uns für einmal mitnehmen auf die „Reise“ durch den Alltag der Schülerinnen in der Attestausbildung zur Hauswirtschaftspraktikerin EBA.

Montagmorgen, die Tasche voll bepackt mit Ordner, Bücher Schreibzeug und ab geht's in die verschiedenen Arbeitsbereiche in unserer Ausbildungsstätte: Hausdienst, Betriebsküche, Lingerie. Nach acht Stunden Arbeit ist Feierabend, welcher sich von der Wohngruppe aus individuell gestaltet, z.B. Aufgaben machen, Kurs besuchen, ins Kino gehen oder einfach sich entspannen, denn der nächste Tag fordert wieder einiges ab. Am Dienstag steht für die Meisten die Gewerbeschule in Oerlikon auf dem Stundenplan. So heisst es, nichts vergessen einzupacken und am Morgen den Zug nicht zu verpassen.

Die Köpfe voll vom neuen Schulstoff, der Rucksack beladen mit neuen Aufgaben kehren die Auszubildenden am Abend zurück auf die Wohngruppe. Der Mittwoch ist wieder belegt mit Arbeiten in unserer Ausbildungsstätte. An diesem Tag steht ihnen noch ein Coaching für ihre Ausbildung zur Verfügung. Anhand des offiziellen Bildungsplans wird der eigene Bildungsstand überprüft. Fragen werden geklärt, Bildungslücken wo möglich ergänzt und Gelerntes vertieft. Am Donnerstag machen sich die Schülerinnen des 1. Ausbildungsjahres für die Arbeiten in unserem Betrieb bereit, die Schülerinnen des 2. Ausbildungsjahres brechen auf für ihr auswärtiges Praktikum, meistens in einem Alters- und Pflegeheim.

Müde aber zufrieden über die neuen, erweiterten Erfahrungen treffen sie am Abend wieder bei uns ein. Nach getaner Arbeit ist am Freitagabend im ganzen Haus Aufbruchstimmung fürs Wochenende mit verschiedenen Zielorten. Doch ein Ziel haben alle gemeinsam: nach 2 Jahren Ausbildung alle seine Sachen zusammenpacken und aufbrechen, um an einem neuen Ort ihren erlernten Beruf als Hauswirtschaftspraktikerin EBA ausüben zu können.

## ARBEITSORTE DER AUSGETRETENEN SCHÜLERINNEN

SOMMER 2009

<b>Zuwebe, Baar</b>	Hausdienst
<b>Wohnstätten Zwysigstrasse Zürich</b>	Hauswirtschaftliche Betriebshilfe
<b>Alterswohnheim Tägerhalde Küsnacht</b>	Hausdienst u. Mithilfe Kindergruppen
<b>Alterswohnheim Wangensbach Küsnacht</b>	Hauswirtschaft
<b>Haus Drusberg Zürich</b>	Hauswirtschaft
<b>Gasthof Krone Hombrechtikon</b>	Montage
<b>Züriwerk Grüningen</b>	Mitarbeiterin in der Wäscherei

Eine Schülerin wohnt in einer betreuten WG, alle anderen Schülerinnen sind wieder zu Hause eingezogen.

## PERSONAL AUSBILDUNGSSTÄTTE

<b>Leiterin</b>	Sibylle Meier-Bär
<b>Sekretariat</b>	Edith Hörler*
<b>Wohngruppenleiterinnen</b>	Daniela Götz*
	Johanna Röthlisberger*
	Daniella Schefer*
	Dorothea Schnorr* (bis 31. 10. 2009)
	Katja Denicolà (ab 19. 10. 2009)
<b>AusbildungsleiterInnen</b>	
<b>Betriebsküche</b>	Beat Muoser
	Lotti Muoser*
<b>Hausdienst</b>	Peter Rothacher
<b>Lingerie</b>	Madeleine Ehrhard*
	Rosmarie Westerlund*
<b>Kochen</b>	Margareta Graber*
<b>Handarbeit</b>	Corinna Masur*
<b>Hauswirtschaft</b>	Elisabeth Stocker*
<b>Lebenspraktischer Unterricht</b>	Hanspeter Allenspach*
<b>Lebenskunde</b>	Daniella Schefer*
<b>Malen/Musik</b>	Dorothea Schnorr* (bis 31. 10. 2009)
	Johanna Röthlisberger/
	Katja Denicolà (ab 12. 08. 2009)
<b>Überkonfessioneller Kurs</b>	Verena Blaser*
<b>Turnen</b>	Ramon Ballinari*
	Daniel Wullschleger (ab 12. 08. 2009)
<b>Schwimmen</b>	Rico Zimmermann* (bis 08. 07. 2009)
	Danielle Schefer (ab 12. 08. 2009)

\* Teilzeit-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter; Stichtag 31.12.2008

## NEUE STRUKTUREN SCHAFFEN NEUE DIENSTLEISTUNGEN

Aufbruch beinhaltet oft auch Veränderungen und Anpassungen. Seit Oktober haben wir eine neue Organisationsstruktur mit einem Geschäftsleiter. Er bringt uns neue Ideen für Arbeiten und über sein Netz auch neue Aufträge. Für mich persönlich bringt es Entlastung im Bereich der Geschäftsleitung und ich kann mich vermehrt um Aufträge und die Betreuung der behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern.

Mit unserem neuen Drucker brechen wir in neue Dimensionen auf. Wir können qualitativ sehr gute Farbdrucke und Broschüren herstellen. Volumen von 10'000 Briefen sind innerhalb von kurzer Zeit gedruckt. Unser Ziel ist es, den Kunden den ganzen Service wie Druck, Einpacken und Postversand anzubieten. Der Kunde erteilt uns einen Auftrag schickt per Mail die Angaben, lässt die zusätzlichen Beilagen und die Couverts direkt zu uns kommen und kann sich darauf verlassen, dass der Versand zum vereinbarten Termin auf der Post ist.

Ganz besonders freuen wir uns auf die bevorstehenden grossen baulichen Veränderungen. Mit dem geplanten Neubau haben wir mehr Platz für voluminöse Aufträge und wir müssen die Besen für die Strassenreinigungsmaschine nicht mehr im kleinen Lager machen. Raum ermöglicht uns auch schwerer behinderte Menschen aufzunehmen und ihnen den benötigten Platz zu bieten. Das ganze Team und die behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich in der Fantasie die neue Werkstatt schon vor, dabei sind die Wünsche sehr vielfältig.

### **Gedanken einer behinderten Mitarbeiterin**

Andere Mitarbeiterinnen haben ihre Arbeitszeit reduziert. A hat zweimal am Morgen frei und B ruht sich am Mittwochmorgen aus. Auch ich habe jetzt am Donnerstagmorgen frei. Da kann ich ausschlafen und meine Besorgungen erledigen. Zum Mittagessen gehe ich dann in die Ausbildungsstätte und nachher in die Werkstatt. Ich werde älter und muss etwas weniger tun. Mit meiner Betreuerin habe ich abgemacht, dass ich das Kaffeeämtli nicht mehr am Morgen und am Mittag erledigen will. Zwei jüngere Mitarbeiterinnen machen nun den Znünikaffee, schenken Getränke aus und waschen nachher noch ab. Sie machen die Sache gut. Am Nachmittag bin ich dann noch an der Reihe. Ich arbeite schon bald 20 Jahre in der Werkstatt und bin zufrieden. Bis der Neubau fertig ist bin ich dann schon pensioniert.

## PERSONAL WERKSTÄTTE

<b>Leiter</b>	Hans Graf
<b>Sekretariat</b>	Magdalena Gysin*
<b>Leiter Dienstleistungsgruppe / Stv. Leiter</b>	Markus Sieber
<b>Leiterin Dienstleistungsgruppe</b>	Claudia Walter*
<b>Leiterin Eigenproduktion</b>	Erika Trescher*
<b>Leiterin Atelier</b>	Eveline Wettstein*
<b>Betreuerin Dienstleistungsgruppe</b>	Doris Ben Mansour-Berger*
<b>Fahrer / Betreuer</b>	Urs Pavelka*
<b>Fahrer / Reinigung</b>	Julio Köng*

\* Teilzeit-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter; Stichtag 31.12.2009

## NEUE LEBENSPHASE

Die jüngsten Bewohner treten nach der Heilpädagogischen Schule oder nach Abschluss einer praktischen Ausbildung ins Wohnheim Barbara Keller Heim ein. Für die jungen Menschen mit einer geistigen Behinderung ist der Übertritt in die neue Lebensphase eine grosse Herausforderung. Die Welt der Erwachsenen weckt neue Bedürfnisse, die sozialen Beziehungen verändern sich und neue Verhaltensmuster müssen entwickelt werden. Die jungen Erwachsenen suchen sich ihr Betätigungsfeld in der Freizeit vermehrt ausserhalb des vertrauten Rahmens der Familie oder des Heimes.

Die Betreuungspersonen im Wohnheim sind vor allem als Gesprächspartner gefordert: Sie müssen die vorhersehbaren Situationen mit den Betroffenen besprechen, mithelfen, die Erfahrungen einzuordnen und zukünftige Handlungsmöglichkeiten, in angemessenen Schritten, zu erarbeiten. Je besser das Vertrauensverhältnis zwischen dem Bewohner und dessen Bezugsperson ist, desto eher können auch Stolpersteine erkannt und eine entsprechende Unterstützung angeboten werden. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie und dem Arbeitgeber wird bei Bedarf in die Wege geleitet. Auch der Beizug einer therapeutischen Begleitung kann im Hinblick auf eine sinnvolle Bewältigung der Lebensphase hilfreich sein.

## NEUES LEITBILD

Alle Mitarbeiter haben sich einer internen Fortbildung mit dem Thema "gute gemeinsame Werte (Begeisterung / Fähigkeit / Glaubwürdigkeit / Hilfsbereitschaft / Respekt / Spontaneität / Zuverlässigkeit / Verantwortung / Vertrauen) auseinandergesetzt und in Übereinstimmung mit dem Leitbild neun Werte\* als richtungsweisend für das Barbara Keller Heim vereinbart. In einem schriftlichen Dokument wurden die gemeinsam erarbeiteten Haltungen und Handlungsweisen festgehalten. Sie dienen dazu, den Mitarbeitern und Bewohnern im Alltag Orientierung und Sicherheit zu vermitteln. Die Werte schliessen auch ethische Kriterien, die Art und Weise, wie die Betreuung und Pflege gegenüber den geistig und körperlich beeinträchtigten Menschen zu erfolgen hat, mit ein.

## DEM ALLTAG DEN RÜCKEN KEHREN

Alle paar Jahre verbringt das Wohnheim die Sommerferien im Tessin. Im Jahr 2009 war es wieder soweit: Am 17. August machten sich 12 Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung und drei Betreuer auf die Reise ins Centro Evangelico nach Magliaso. Nachdem die Zimmer bezogen und das Gelände inspiziert war und alle bei einem Gelati und Cappuccino im Schatten des Grottos sassen, war der Küssnachtler Alltag rasch vergessen. Die Tage gestalteten sich mit Ausflügen, Spiel- und Badeplausch sehr abwechslungsreich. Nicht zuletzt waren es auch die vielen spontanen Begegnungen mit anderen Gästen und die zuvorkommende Bewirtung durch das Team des Centros, die alle glücklich machten.

Die Schweizerische Stiftung "Denk an mich" gewährte einen Beitrag ans Defizit der Ferien in Magliaso, den wir an dieser Stelle nochmals herzlich verdanken.

## PERSONAL WOHNHEIM UND AUSSENWOHNGRUPPE

<b>Leiterin</b>	Susanna Peier
<b>Sekretariat</b>	Maya Germann*
<b>Betreuerinnen/Betreuer</b>	Mirjam Arter*
	Astrid Blättler*
	Therese Boss*
	Marianne Hofer*
	Katrin Leeman*
	Damir Luksic*
	Toni Monn*
	Marie Peter*
	Ursula Rohner*
<b>Pikettdienst und Betreuung</b>	Monika Stieger*
<b>Küche</b>	Lisbeth Burkard
<b>Hausdienst</b>	Susanna Eidenbenz*
	Annina Gerber*
	Manuela Vogt*
<b>Allrounder</b>	Julio Köng*
<b>Betreuerinnen Aussenwohngruppe</b>	Ursula Berchtold*
	Radjka Jovanovic*

\* Teilzeit-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter; Stichtag 31.12.2009

## BILANZ PER 31.12.2009

AKTIVEN	31.12.09 IN CHF	31.12.08 IN CHF
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	1'178'102.49	822'794.87
Wertschriften	3'990'869.00	3'829'681.00
Forderungen aus Lieferung/Leistungen	650'681.80	620'204.75
Andere kurzfristige Forderungen	34'008.15	38'987.18
Akt. Rechnungsabgrenzung	64'330.65	48'099.65
Akt. Rechnungsabgrenzung Betriebsbeitr.	44'374.40	192'829.45
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b><u>5'962'366.49</u></b>	<b><u>5'552'596.90</u></b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Immobilie Sachanlagen	4'946'464.85	4'741'177.35
Mobile Sachanlagen	36'036.96	72'556.81
Total Anlagevermögen	4'982'501.81	4'813'734.16
Total Aktiven	10'944'868.30	10'366'331.06
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kurzfr. Verbindlichkeiten	-118'869.69	-143'713.12
Pass. Rechnungsabgrenzung	-10'881.30	-13'122.85
Pass. Rechnungsabgrenzung Betriebsbeitr.	-287'504.47	-232'146.32
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b><u>-417'255.46</u></b>	<b><u>-388'982.29</u></b>
Darlehensschulden	-1'490'543.00	-1'290'543.00
Hypotheken/Schuldverschreibungen	-1'830'000.00	-1'830'000.00
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b><u>-3'320'543.00</u></b>	<b><u>-3'120'543.00</u></b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b><u>-3'737'798.46</u></b>	<b><u>-3'509'525.29</u></b>
<b>Eigenkapital</b>		
Zweckgebundenes Fondskapital	-1'106'317.55	-1'098'449.15
Organisationskapital	-6'100'752.29	-5'758'356.62
<b>Total Eigenkapital</b>	<b><u>-7'207'069.84</u></b>	<b><u>-6'856'805.77</u></b>
<b>Total Passiven</b>	<b><u>-10'944'868.30</u></b>	<b><u>-10'366'331.06</u></b>

## BETRIEBSRECHNUNG VOM 1.1. – 31.12.2009

ERTRAG	2009 IN CHF	2008 IN CHF
Ertrag für berufliche Ausbildung	1'765'260.00	1'811'376.00
Selbstzahler Wohnheim und Kantonsbeiträge	1'067'898.20	922'426.30
Ertrag aus Produktion und DL	183'183.73	197'925.75
Übrige Erträge	23'900.11	17'035.29
Ertrag Cafeteria/Kaffeestube	808.45	1'514.14
Ertrag Leistungen für Personal und Dritte	103'453.93	102'201.45
Beiträge und Subventionen	877'629.90	950'719.90
Mitgliederbeiträge Verein BKH	3'320.00	3'440.00
Spenden (Verein und Spendenaktionen)	115'199.30	101'563.05
Zweckgebundener Spendenbeitrag	8'548.40	30'731.65
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>4'149'202.02</b>	<b>4'138'933.53</b>
 <b>AUFWAND</b>		
 <b>Aufwand für Leistungserbringung</b>		
Personalaufwand	-3'086'971.70	-3'024'319.25
Sachaufwand	-755'559.70	-844'825.05
Abschreibungen	-55'719.85	-93'115.50
<b>Total Aufwand Leistungserbringung</b>	<b>-3'898'251.25</b>	<b>-3'962'259.80</b>
 <b>Administrativer Aufwand</b>		
Personalaufwand	-175'392.95	-147'275.90
Sachaufwand	-90'243.90	-73'685.88
Abschreibungen	-11'298.35	-19'995.20
<b>Total Administrativer Aufwand</b>	<b>-276'935.20</b>	<b>-240'956.98</b>
 <b>Total Betriebsaufwand</b>	 <b>-4'175'186.45</b>	 <b>-4'203'216.78</b>
 <b>Betriebsergebnis</b>	 <b>-25'984.43</b>	 <b>-64'283.25</b>
 Finanzertrag	 356'806.45	 80'294.68
Finanzaufwand	-1'333.35	-1'723.80
Entnahmen aus zweckgebundenen Fonds	-10'680.00	-15'574.45
Organisationsfremder Ertrag	13'406.00	24'637.25
Organisationsfremder Aufwand	-34.45	-662.80
 <b>Finanz- und organisationsfremdes Ergebnis</b>	 <b>358'164.65</b>	 <b>86'970.88</b>
 <b>Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>	 <b>332'180.22</b>	 <b>22'687.63</b>
Veränderung zweckgebundene Fonds	2'131.60	-15'157.20
 <b>Jahresergebnis nach Veränderung Fondskapital</b>	 <b>334'311.82</b>	 <b>7'530.43</b>
Zuweisung in Organisationskapital	-334'311.82	-7'530.43
	0.00	0.00

## MITTELFLUSSRECHNUNG 2009

	2009 IN CHF
Jahresergebnis	334'311.82
+ Abschreibungen	67'018.20
<b>Cash-flow</b>	<b>401'330.02</b>
- Zu- / + Abnahme Forderungen	-25'498.02
- Zu- / + Abnahme aktive Abgrenzung BSV/Kt. - Beiträge	148'455.05
- Zu- / + Abnahme aktive Rechnungsabgrenzung	-16'231.00
- Zunahme nicht realisierte Kursgewinne Wertschriften	-294'540.20
+ Zu- / - Abnahme Verbindlichkeiten	-24'843.43
+ Zu- / - Abnahme passive Abgrenzung BSV/Kt. - Beiträge	55'358.15
+ Zu- / - Abnahme passive Rechnungsabgrenzung	-2'241.55
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>241'789.02</b>
- Investitionen in Wertschriften	-355'586.30
+ Desinvestitionen in Wertschriften	488'938.50
+ Bewertungsdifferenz Wertschriften (aus Umst. Rechnungslegung)	0.00
- Investitionen in Immobilien und Sachanlagen	-235'785.85
+ Desinvestitionen in Immobilien und Sachanlagen	0.00
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-102'433.65</b>
+ Zu- / - Abnahme Darlehen	200'000.00
+ Zu- / - Abnahme zweckgebundene Fonds	7'868.40
+ Veränderung freies Kapital und freies Fondskapital	8'083.85
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>215'952.25</b>
<b>Zunahme flüssige Mittel</b>	<b>355'307.62</b>
Bestand flüssige Mittel 01.01.	822'794.87
Bestand flüssige Mittel 31.12.	1'178'102.49
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>355'307.62</b>

Die Zunahme der flüssigen Mittel war hauptsächlich beeinflusst durch den Mittelzufluss aus der betrieblichen und Finanzierungstätigkeit.

## RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

	Bestand 01.01.2009 in CHF	Veränderungen (intern) 2009 in CHF
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>		
Baufonds Umbau Ausbildungsstätte	766'368	
Fonds zweckgebundene Spenden AS	31'437	
Fonds zweckgebundene Spenden WS	7'214	
Fonds zweckgebundene Spenden WH	27'504	
Fonds HHD Alters-Pflege / - Beschäftigung	265'927	
Fonds Sozialkonto	0	
<b>Total zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>1'098'449</b>	<b>0</b>
 <b>Organisationskapital</b>		
Eigenkapital Verein	5'594'337	49'530
Kapital aus Umstellung Rechnungslegung FER	49'530	-49'530
Freie Fonds	106'959	
Betriebsdefizit 2008	-176'901	
Jahresergebnis (Verein abzgl. Betriebsdefizit 2009)	184'431	334'312
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>5'758'357</b>	<b>334'312</b>

## AUFTEILUNG BETRIEBSRECHNUNG EINZELNE BETRIEBE

	Gesamt 2009 in CHF	AS 2009 in CHF
Total Betriebsertrag	4'149'202	1'735'917
Total Betriebsaufwand	<u>-4'175'186</u>	<u>-1'731'777</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-25'984</b>	<b>4'140</b>
Finanz- und organisationsfremdes Ergebnis	<u>358'165</u>	<u>-1'500</u>
<b>Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>	<b>332'180</b>	<b>2'640</b>
Zuweisungen an zweckgebundene Fonds	<u>2'132</u>	<u>-2'640</u>
<b>Jahresergebnis nach Zuweisungen</b>	<b>334'312</b>	<b>0</b>

Zuweisungen (extern) 2009 in CHF	Verwendungen (extern) 2009 in CHF	Interne Transfers 2009 in CHF	Bestand 31.12.2009 in CHF
			766'368
3'000	-360		34'077
2'093	0		9'307
3'456	-7'945		23'015
			265'927
	-2'375	10'000	7'625
<b>8'548</b>	<b>-10'680</b>	<b>10'000</b>	<b>1'106'318</b>

	-241	25'855	5'669'482
0		-10'000	0
18'325		158'576	96'959
		-184'431	0
			334'312
<b>18'325</b>	<b>-241</b>	<b>-10'000</b>	<b>6'100'752</b>

WS 2009 in CHF	WH 2009 in CHF	Verein 2009 in CHF
896'143	1'388'564	128'579
<u>-1'034'256</u>	<u>-1'385'848</u>	<u>-23'305</u>
<b>-138'113</b>	<b>2'716</b>	<b>105'274</b>
0	<u>-7'205</u>	<u>366'870</u>
<b>-138'114</b>	<b>-4'489</b>	<b>472'143</b>
<u>-2'093</u>	<u>4'489</u>	<u>2'375</u>
<b><u>-140'207</u></b>	<b>0</b>	<b><u>474'518</u></b>

Die Jahresrechnung 2009 nach Swiss GAAP FER (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Anhang) wurde von der Revisionsstelle Lottenbach Treuhand und Beratung, Rolf Lottenbach, dipl. Wirtschaftsprüfer / Zulassung als Revisionsexperte, 6353 Weggis, geprüft und ohne Einschränkung zur Abnahme empfohlen.

Die vollständige Jahresrechnung 2009 nach Swiss GAAP FER (FER 21) ist auf der Website des Vereins Barbara-Keller-Heim ([www.barbara-keller-heim.ch](http://www.barbara-keller-heim.ch)) abrufbar oder kann auf Antrag zugestellt werden.

## **VORSTAND VEREIN BARBARA KELLER HEIM**

### **HANS MARTY-REAL, PRÄSIDENT**

Erbstrasse 34, 8700 Küsnacht

### **FELIX THYES, VIZEPRÄSIDENT**

Alte Landstrasse 95, 8700 Küsnacht

### **EDUARD ABBÜHL, QUÄSTOR**

Erlenstrasse 9, 8810 Horgen

### **LILO HIRZEL, AKTUARIN**

Alte Landstrasse 33b, 8700 Küsnacht

### **REGULA AFFOLTER-FISCHER**

Weinmangasse 40a, 8700 Küsnacht

### **SUZANNE LÜTJENS**

Rebhaldensteig 21, 8700 Küsnacht

### **GIGI TERLINDEN**

Seestrasse 27, 8700 Küsnacht